

# SALOMONS DEMOKRATIEVERSTÄNDNIS

Im "Staatsanzeigers BW" vom 29.09.2017 (einem Regierungs- und Bekanntmachungsblatt, das als "Wochenzeitung für Wirtschaft, Politik und Verwaltung in Baden-Württemberg" in Stuttgart erscheint) ist ein Interview mit unserem Freiburger OB Dieter Salomon erschienen. Unter der Überschrift "Städte werden Opfer der Basisdemokratie" kritisiert Salomon die Ausweitung von Bürgerentscheiden. Er findet das nicht nur mühsam, sondern bezeichnet Bürgerbefragungen als "völlig kontraproduktiv" und "destruktiv" und spricht von "bitteren Erfahrungen" mit diesem demokratischen bürgerlichen Recht.

Zu der Frage, wieviel Bürgerentscheide sinnvoll sind oder wie weit man Demokratie ausgestalten soll/kann, gibt es sicher gute Argumente von beiden Seiten. Aber so, wie Salomon sich und sein Amt über ein (wie auch immer ausgestaltetes) demokratisches Recht stellt, das ist nicht nur kritikwürdig, sondern wird von vielen Bürgern als typisch für ihn und als arrogant empfunden. Es entspricht keiner demokratischen Gesinnung. Selbst der Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat ihn dafür schon kritisiert (siehe: <https://freiburg-lebenswert.de/kretschmann-liest-salomon-die-leviten/>).

Alle Gegner des Stadionbaus im Wolfswinkel haben den Bürger-Entscheid dazu immer akzeptiert, auch wenn sie natürlich jetzt auf rechtlichen Genehmigungen, Gutachten etc. bestehen und auf Gesetzesverstöße aufmerksam machen. Im Gegensatz dazu will unser OB Salomon aber gar keine Bürgerentscheide, um möglichst ungestört und ungefragt regieren zu können.

Hier einige Zitate aus dem Interview im Staatsanzeiger:

Salomon: *"... Man muss damit leben, dass man als Kommunalpolitiker nur einen Teil der Menschen erreicht - trotz aller Bürgerbeteiligung. Viele Menschen interessieren sich nicht für Kommunalpolitik und lesen auch keine Lokalzeitung oder andere seriöse Quellen. Manche glauben, dass sie durch Facebook bestens informiert sind. Da kann man schon manchmal kulturpessimistisch werden, aber man muss einfach immer wieder informieren und nacharbeiten und den Leuten klarmachen, worum es im Einzelfall geht."*

Staatsanzeiger: *"In dem Zusammenhang ist die Ausdehnung der Bürgerentscheide auf die Bauleitplanung sicher kontraproduktiv, gegen die ja auch der Städtetag war."*

Salomon: *"Ja, ich halte das politisch für völlig kontraproduktiv. Mein Kollege Stefan Schlatterer, der Oberbürgermeister aus unserer Nachbarstadt Emmendingen, hat damit letztes Jahr eine bittere Erfahrung gemacht. Noch die Planungen konkret wer-*

*den konnten, war das Projekt bereits versenkt.“*

*Staatsanzeiger: “Sie spielen auf das Neubaugebiet an, das in der Planungsphase durch einen Bürgerentscheid gekippt wurde. Allerdings haben Ihre Parteifreunde diese Möglichkeit durchgesetzt.“*

*Salomon: “Diese Haltung rührt zum Teil aus der Geschichte der Grünen her. Sie sind einst gegen die etablierten Parteien, gegen den – wie sie damals empfunden haben – repressiven Staat angetreten. Wenn man diese Protesthaltung beibehält, obwohl man selber regiert, dann wird man schnell selber Opfer des Protests. Das öffnet Tür und Tor für diejenigen, denen sowieso nichts passt und die jede Entwicklung ablehnen. Das geschieht oft aus einer destruktiven Grundeinstellung heraus. Aber mit so einer Haltung kann man nicht regieren, als Bürgermeister will man schließlich etwas gestalten, die Dinge bewegen, die Stadt voranbringen.“*



*FL-Mitglied Ulrich Glaubitz*

Unser Mitglied und 2. Vorsitzender des Vereins Freiburg Lebenswert e.V., Ulrich Glaubitz, hat einige Anmerkungen als Diskussionsbeitrag dazu verfasst, die wir mit seinem Einverständnis hier gerne veröffentlichen möchten:

*1.) Das Beispiel Emmendingen kann man auch ganz anders sehen. Noch bevor die Exekutive mit Steuergeldern teure Tatsachen schaffen konnte, haben die Bürger die klassische “Ob-Frage” (“Sind Sie gegen die geplante Bebauung?”) gestellt und mit einer Dreiviertelmehrheit das vom Gemeinderat abgesegnete Projekt gestoppt. (<http://www.badische-zeitung.de/suedwest-1/emmendinger-stimmen-gegen-neuen-stadtteil-124956990.html>)*

*Wer das lediglich eine “bittere Erfahrung” nennt, der zeigt, daß er das Bürgermeisteramt nicht als einen Dienst zugunsten der Interessen der Bürgerschaft ansieht sondern als ein neufeudalistisches Exekutivorgan, das hier von Bürgern behindert wurde.*

*Weil es immer wieder in der Berufspolitik Charaktere gibt, die mit Ihrer Amtsmacht auch andere Dinge vorhaben als der Bevölkerung zu dienen ist es nicht "kontraproduktiv" sondern demokratiepraktisch gesehen äußerst notwendig, dieses direkt-demokratische Kontrollinstrument anwenden zu können, um die Gewaltenteilung zu stärken.*

*2.) Die Einschätzung, daß eine Regierung "Opfer des Protests" sei, wenn sie mal einen Bürgerentscheid verliert, zeigt ein katastrophales Demokratieverständnis und macht deutlich, daß der OB aus den Erfahrungen mit dem Freiburger Bürgerentscheid, der den geplanten Verkauf der Stadtbauwohnungen verhinderte, letztlich doch NICHTS gelernt hat. Einen so gestrickten Politiker sollte die Freiburger Bürgerschaft NICHT ein weiteres Mal zum OB wählen.*

*3.) Die Beurteilung der frühen Entwicklung der Grünen bestätigt dieses patriarchalische Demokratieverständnis. Kritik an etablierten Parteien in einem Atemzug mit dem als repressiv empfundenen Staat nur als "Protest" zu sehen und nicht zu würdigen als ein Fundament einer funktionierenden demokratischen Ordnung ist eine völlig inakzeptable Verkürzung der demokratischen Politik. Salomon hat offenbar keinen Blick für die demokratisch erwünschte Kritik an der Politik der Exekutive und sieht darin ganz schnell "diejenigen, denen sowieso nichts passt" und eine "destruktive Grundeinstellung".*

*Er will einfach nicht zur Kenntnis nehmen daß die heutige Wahlbevölkerung die Stadtgestaltung eines Bürgermeisters, der sich in seine Sicht der Dinge möglichst nicht reinreden lassen will, immer weniger goutiert.*

Ulrich Glaubitz

---

## VON WEGEN SYNERGIEEFFEKTE

Von den Stadionbefürwortern wurden immer wieder die Synergieeffekte zwischen Universität (11. Fakultät) und Stadionneubau im Wolfswinkel gepriesen und hervorgehoben. Besonders die Nutzung einer Mensa wurde dabei immer wieder erwähnt. Am 19.01.2016 hatte dann die Fraktionsgemeinschaft Freiburg Lebenswert / Für Freiburg (FL/FF) eine Anfrage mit dem Titel "Synergieeffekte 11. Fakultät /Neues Stadion am Wolfswinkel, z.B. Mensa" an die Stadtverwaltung gestellt. Siehe Anfrage: [Anfrage Synergieeffekte](#)

Am 17.02. erreichte uns nun die Antwort von Baubürgermeister Martin Haag zu dieser Anfrage: [Antwort Synergieeffekte](#)

Interessant ist besonders der letzte Absatz: *“Eine Mensanutzung war zu keinem Zeitpunkt ein fester bzw. verbindlicher Bestandteil der Planungskonzeption, weder vor noch nach dem Bürgerentscheid.”* In diesem Zusammenhang sei aber an drei Artikel in der Badischen Zeitung (BZ) erinnert, die eher das Gegenteil belegen.

Dort steht im Dezember 2014: *“Der Verein könne fest mit einem Landeszuschuss in einer Größenordnung von “10 Millionen plus X” rechnen, versicherte auch Claus Schmiedel. Ausschlaggebend für die Zusage seien die geplanten Synergieeffekte eines Stadionneubaus zwischen dem SC Freiburg, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und dem Fraunhofer-Institut. Unter anderem soll eine neue Mensa für die Technische Fakultät im Stadion am Wolfswinkel untergebracht werden.”* (Siehe: [BZ vom 01.12.14](#)).

Und im August 2015 ist zu lesen: *“Dreh- und Angelpunkt für die Beteiligung des Landes sind deshalb erhoffte Synergieeffekte mit der Universität. (...) Auch von den mehr als 2000 Parkplätzen, die für die neue Spielstätte des SC Freiburg errichtet werden, soll die Universität profitieren: Die Plätze sollen den Bediensteten der Universität abseits der Heimspielzeiten des Zweitligisten zur Verfügung stehen.”* (Siehe: [BZ vom 29.08.15](#))

Und im Januar 2016 wiederholt die BZ, dass *“als Begründung”* für die Finanzmittel des Landes *“die geplanten Synergieeffekte, darunter eine Mensa für die Technische Fakultät am Flugplatz”* ausschlaggebend gewesen seien. *“Auch in der Debatte vor dem Bürgerentscheid am 1. Februar vergangenen Jahres, waren Uni-Mensa und Seminarräume ein Pluspunkt für den Standort am Flugplatz”.* (Siehe [BZ vom 17.01.16](#))

Neben den KO-Kriterien Flugsicherheit, Lärmbelastung und Naturschutz kommen nun die fehlenden Synergieeffekte zur 11. Fakultät hinzu, die einen Stadionneubau im Wolfswinkel immer fragwürdiger erscheinen lassen.

---

## MEHR FRÜHZEITIGE BÜRGERBETEILIGUNG

Seit dem 1. Dezember 2015 gelten in der Gemeindeordnung neue Regeln im Bereich Bürgerbeteiligung, direkte Demokratie sowie im Verhältnis Verwaltung und Gemein-

derat. Die Regeln sollen grundsätzlich die Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Bevölkerung in den Kommunen erweitern oder vereinfachen, sowie die Gremienarbeit für kommunale Mandatsträger verbessern.

Siehe mehr dazu sowie den § 21 aus der neuen Gemeindeordnung (GemO BW) zum Thema "Bürgerentscheid, Bürgerbegehren" in folgendem PDF-Dokument: [Mehr frühzeitige Bürgerbeteiligung](#)

Der Freiburger OB Salomon hatte sich sehr dagegen gewehrt, als die rot-grüne Landesregierung die Neuregelungen vor etwa einem Jahr vorgeschlagen hatte. Siehe dazu: <https://freiburg-lebenswert.de/salomon-gegen-landesregierung/> sowie <https://freiburg-lebenswert.de/kretschmann-liest-salomon-die-leviten/>

---

## FÜR MEHR BÜRGERBETEILIGUNG

Die grün-rote Landesregierung hat eine Absenkung des Quorums für Bürgerbegehren beschlossen, damit Bürger sich leichter an politischen Entscheidungen beteiligen können. Die Fraktion Freiburg Lebenswert/Für Freiburg (FL/FF) begrüßt diese Richtung hin zur Erleichterung der Bürgerbeteiligung entschieden, im Gegensatz zu OB Salomon. Dieser hatte sich in einem Interview abwertend über Bürgerinitiativen geäußert und sah die Gefahr, dass Minderheiten über Mehrheiten bestimmen. Dabei hat er selbst nur knapp 23 % der Wählerstimmen erreicht, nimmt jedoch für sich in Anspruch, zu wissen, was gut ist für „seine Stadt“, für die er Verantwortung trägt. FL/FF erkennt in seiner paternalistischen Haltung einen Politikstil von vorgestern, den immer mehr Demokraten nicht mehr tolerieren wollen.

Die interessierten Bürger wollen sich heute direkt einmischen, nicht über ein Beziehungsgeflecht der Parteien. Die bisherigen Bürgerbeteiligungsverfahren in Freiburg waren ungenügend. Sie waren Veranstaltungen für einen Informationsfluss von oben nach unten statt umgekehrt und haben Transparenz mehr vorgegaukelt als gewährt. Echte Bürgerbeteiligungsverfahren hingegen versachlichen die Diskussion und bringen auch für die Stadtverwaltung einen Mehrwert (*open government*). Die Absenkung des Quorums erleichtert indirekt die Mitsprache.



Hier ein ausführlicher Beitrag dazu von Dr. Monika Friedemann:  
[Fuer mehr Bürgerbeteiligung – Gegen Politikverdrossenheit.](#)

Siehe auch: [Kretschmann liest Salomon die Leviten.](#)

---

## UNSPORTLICH UNDIFFERENZIIERT

Leider wird auch nach der Wahl von einigen Stadion-Befürwortern z.B. auf unserer Facebook-Seite schadenfroh-unsportlich und vor allem undifferenziert weiter Stimmung gemacht. Das ist sehr bedauerlich. Deshalb möchten wir hier noch einmal klarstellen, dass (ganz unabhängig von ihrem Wahrheitsgehalt) die Plakate mit der Aussage "5000 Rettungsflüge" und die Flyer in den Wohnungen der Stadtbau, die so viel Empörung hervorgerufen haben, nicht von Freiburg Lebenswert stammen und dass wir dafür in keiner Weise verantwortlich sind.

Eigentlich wäre es selbstverständlich zu erwarten, dass jedermann sich vorher informiert, wen er wofür beschimpft. Dies würde eine solche Klarstellung überflüssig machen. Aber politisch Verantwortlichen oder Fans, die sich nur von Emotionen und nicht von einer differenzierten Betrachtung der Fakten leiten lassen, muss man die Tatsachen halt mehrmals nahebringen. Wir wollten dies hiermit noch einmal versuchen...

Siehe auch: [www.facebook.com/freiburg.lebenswert](http://www.facebook.com/freiburg.lebenswert)

---

## DIE BÜRGER HABEN ENTSCHIEDEN

Mit 58,2% Ja-Stimmen gegen 41,8% Nein-Stimmen wurde der Bürgerentscheid zum Neubau eines SC-Stadions entschieden. Die Badische Zeitung (BZ) hat darüber ausführlich berichtet (siehe beispielsweise: [Glück und Enttäuschung](#) und [Reaktionen auf den Bürgerentscheid](#)). Hier die wichtigsten Reaktionen der darin zitierten Vertreter von Freiburg Lebenswert:

Gerlinde Schrempp, Stadträtin und 1. Vorsitzende von Freiburg Lebenswert: "Der Bürger hat gesprochen. Ich hätte eine geringere Differenz erwartet. Jetzt will ich erst einmal meinen Leuten für diese Wahnsinnsleistung im Wahlkampf danken. — Der Bürger hat entschieden, jetzt wird der Bürger auch zahlen."

Wolf-Dieter Winkler, Fraktionsvorsitzender von Freiburg Lebenswert: “Die Emotionen für den SC waren stärker als finanzielle, fliegerische und ökologische Argumente. Freiburg Lebenswert ist die Bürgerbeteiligung wichtig. Die Dohlen und der Mager-  
rasen hätten bestimmt anders abgestimmt. — Jetzt gilt es, die Gräben zuzuschütten.”

Ulrich Glaubitz, Vizevorsitzender des Vereins Freiburg Lebenswert: “Ich bin enttäuscht, und ich denke, das geht vielen so. Wir haben gekämpft, und da kann man auch mal verlieren. Selbstverständlich akzeptieren wir den Bürgerentscheid.”

Michael Managò, Sprecher des Vereins Freiburg Lebenswert: “Das Leben geht weiter. Und fast 42 Prozent sind ein Riesenerfolg für uns. Der SC hat auch verloren – Sympathien in einem Teil der Freiburger Bevölkerung.”

Kristian Raue, Herausgeber der Internetseite [www.sc-stadion.de](http://www.sc-stadion.de): “Ich bin schon enttäuscht. Ich hätte mir ein Ja zum SC und ein Nein zur Stadionfinanzierung gewünscht, aber das stand ja nicht zur Wahl. Wir hatten nicht die finanziellen Mittel, um der massiven Werbekampagne des SCs etwas entgegenzusetzen.”

---

## FAHRPLAN FÜR BÜRGERENTSCHEID STEHT

Der Fahrplan für den Bürgerentscheid zum geplanten Neubau des SC-Stadions steht. Bereits am 1. Februar 2015 sollen die Freiburger Bürger darüber abstimmen können, ob der SC Freiburg das geplante neue Fußballstadion wirklich braucht und wie es finanziert werden soll. TV-Südbaden hat darüber berichtet und die Stadträtin und Vorsitzende von Freiburg Lebenswert, Gerlinde Schrempp, für die Nachrichtensendung “Südbaden Aktuell” befragt.



Hier der Link zur Sendung:

<http://www.tv-suedbaden.de/freiburg-termin-fuer-buergerentscheid-zum-sc-stadion-steht-71775/>

---

## APPELL AN DIE GEMEINDERÄTE

Die neue Bürgerliste Freiburg Lebenswert weist erneut auf ihre Forderung hin, einen Bürgerentscheid zu der Frage eines Fußball-Bundesligastadion-Neubaus nicht zu verschieben bis weitere kostspielige Planungsschritte zum Standort Wolfswinkel abgeschlossen sind. Sie richtet einen Appell an alle Gemeinderäte, einen Bürgerentscheid baldmöglichst zu der grundsätzlichen Frage anzuberaumen, ob die Freiburger Bevölkerung überhaupt dafür ist, dass die Stadt Freiburg einen solchen Stadionneubau finanziell und/oder durch Überlassung von Flächen unterstützen soll. Eine solche freiwillige Leistung, die nicht zu den Kernaufgaben einer Kommune zählt, schmälert nach Auffassung der Bürgerliste die finanziellen Möglichkeiten der Stadt in ihren wirklichen Aufgabenbereichen wie z.B. der Förderung des Breitensports.